

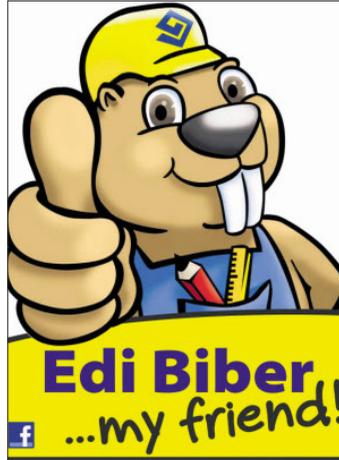
# Ja zu Wachstumsdekret

**BAUWIRTSCHAFT:** Regierung Monti erlässt Wachstumspaket zur Ankurbelung der Bauwirtschaft – Auch Land verabschiedet entsprechende Maßnahmen – Weitere Schritte müssen folgen

Die Bauwirtschaft ist einer der wichtigsten Pfeiler der heimischen Wirtschaft, denn eine gut gehende Bauwirtschaft hat, wie Studien belegen, einen wesentlichen Einfluss auf die Konjunktur anderer Wirtschaftszweige.

Ein in die Bauwirtschaft investierter Euro schafft beispielsweise eine Gesamtnachfrage von drei Euro. Dies macht deutlich, wie eng die Bauwirtschaft mit den vor- und nachgelagerten Wirtschaftszweigen verflochten ist und diese befruchtet. Denn die Wertschöpfungskette Bau ist länger als der erste Eindruck vermuten lässt. Angefangen von den Bauämtern der Gemeinden, über die Leistungen der Architekten, Ingenieure, Geometer, bis hin zu den Baustofflieferanten, den Sanitäreinrichtern, den Einrichtungs- und Möbelhäusern, ließe sich die Aufzählung von verbundenen Wirtschaftssektoren nahezu unendlich fortsetzen.

Auch Corrado Passera, Minister für Wirtschaftsentwicklung,



Edi Biber – das Maskottchen der Südtiroler Bauwirtschaft

stellte vor kurzem in einer Rede im Parlament klar, dass die Bauwirtschaft einer der wichtigsten Motoren sei, um das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Italiens schnellstmöglich zu steigern.

Die Regierung Monti hat deshalb ein, unter anderem auf die Bauwirtschaft zugeschnittenes, Wachstumspaket (Dekret Nr. 83 vom 22. Juni d. J.) verabschiedet. Dieses enthält, neben Maßnah-

men zur Förderung der Exportwirtschaft und Vereinfachungen im Handelsrecht, eben auch Maßnahmen zur Förderung der Bauwirtschaft.

Demnach soll die angeschlagene Baubranche durch Bürokratieabbau und Vereinfachungen von Verwaltungsabläufen (z. B. Einführung eine Einheitschalters für Bauangelegenheiten in den Gemeinden), einer Verlängerung der Steuerabsetzbeträge für Wiedergewinnungsarbeiten und energetischen Sanierungen sowie durch Änderungen im Bereich der Mehrwertsteuer wieder einen Aufschwung erhalten. Zudem wurden Steuererleichterungen für den Bereich der Projektfinanzierungen bzw. PPP-Projekte eingeführt, um Anreize zu schaffen, damit privates Kapital in Form von öffentlichen privaten Partnerschaften investiert werden kann, um dringend benötigte Infrastrukturen und dem Gemeinwohl dienende Dienstleistungen aufbauen zu können. Alle Maßnahmen zusammen geben, laut Baukollegium, wichtige Impulse, um die Bauwirt-

schaft wieder in Schwung zu setzen und Arbeitsplätze im Land zu sichern. Dennoch müssen dringend weitere konkrete Schritte folgen.

Auch die kürzlich von der Landesregierung verabschiedeten Maßnahmen zur Stärkung der heimischen Wirtschaft werden vom Kollegium der Bauunternehmer begrüßt. Besonders das Vorhaben, die energetische Sanierung von bestehender Bausubstanz weiter fördern zu wollen, kann ein wichtiger Impuls zur Unterstützung der heimischen Bauwirtschaft sein. Auch wird das Land ein Darlehen aufnehmen, um den bevorstehenden Liquiditätengpass der Landesverwaltung zu überbrücken. Damit kann das Land seinen Verpflichtungen nachkommen und unter anderem Baufortschritte für bereits durchgeführte Arbeiten pünktlich bezahlen. Jedenfalls weist das Kollegium der Bauunternehmer darauf hin, dass die Zahlungen bis Ende des Jahres gewährleistet werden sollen und nicht nur – wie geplant – bis Mitte November. **WV**

## Zusammenarbeit mit Wobi beleben

**NETWORKING:** Wobi-Präsident Konrad Pfitscher zu Gast bei jüngster Sitzung des Direktivrates

Die konstruktive Zusammenarbeit der letzten Jahre wieder beleben und verstärkt auf einen regelmäßigen Gedankenaustausch setzen – diese Überzeugung teilten die Mitglieder des Direktivrates des Baukollegiums und Wobi-Präsident Konrad Pfitscher, der bei der jüngsten Direktivratsitzung am 28. August zu Gast war.

Pfitscher sprach dabei über das in den letzten Jahren umgesetzte Wohnbauprogramm und die geplanten bzw. angedachten Bauvorhaben für die kommenden Jahre. Zudem erläuterte er die drei Säulen, auf denen die Tätigkeit des Wohnbauinstituts fußt: das Wohngeld, die Vermietung der rund 13.400 Wohnun-



Konrad Pfitscher, Präsident des Wohnbauinstitutes (links), gemeinsam mit Roberto Caser (Caser&Söhne GmbH), Vize-Präsident des Baukollegiums, im Vorfeld der Sitzung.

gen und den Neubau von Wohnungen für den Mittelstand. In der anschließenden Diskussion

wurden verschiedene Themen, wie etwa die derzeitigen Herausforderungen in Sachen energeti-

sche Sanierung von bestehender Wohnkubatur und die von Seiten des Baukollegiums schon seit langem geforderte Neuausrichtung der Wohnbauförderung besprochen. Rege diskutiert wurde auch die Frage der Nachhaltigkeit der Baumaterialien: Denn während bei traditionell errichteten Gebäuden die Baustoffe zu Bauschutt recycelt werden können, müssen moderne, mit Dämmmaterialien versehene Baustoffe künftig als Sondermüll entsorgt werden. Die Verwendung von nachhaltigen und umweltverträglichen Baumaterialien beim Bau von Klimahäusern wird deshalb eine große Herausforderung der kommenden Jahre werden. **WV**

